

Naturreise nach Kenia 27. Januar – 10. Februar 2014

Sonntag, 26. Januar Anreise nach Nairobi

Die Reisegruppe trifft sich nach dem Flug von Zürich nach Nairobi an diesem Sonntagabend um 19.30 Uhr. Katja, Christoph und der Reiseleiter erwarten die drei neuen Gäste am Flughafen. Eine 15 minütige Fahrt bringt uns für eine kurze Nacht ins kleine Hotel „The Nest“ in der Nähe des Stadtzentrums. Es ist bei der Ankunft immer noch 20° warm.

Montag, 27. Januar Mombasa – Watamu am Indischen Ozean

Wir starten um 5 Uhr vom Hotel in Nairobi und fliegen nach Mombasa. Der Flug gewährt uns schöne Sicht auf den Kilimanjaro. Nach einigem Warten ist auch unser Mietbus zum Einsteigen bereit und wir beginnen unsere Safari mit der Fahrt nordwärts entlang der Küste nach Watamu. In dieser 3 stündigen Fahrt erleben wir zum ersten Mal das afrikanische Chaos auf den Strassen und quartieren uns im wunderbaren „Temple Point Resort“ ein. Wir unternehmen noch eine kleine Küstenwanderung und kühlen dann im Pool des Resorts oder im Meer die Hitze des Tages etwas herunter. Am Buffet geniessen wir ein schmackhaftes Nachtessen.

Dienstag, 28. Januar Arabuko-Sokoke Forest

Früher als üblich bekommen wir noch in der Nacht um 5.30 Uhr ein „Spezialfrühstück“ aufgetischt und fahren bald darauf in 20 Minuten zum Eingangstor des Arabuko-Sokoke Forest Reserve an der Strasse Mombasa-Malindi. Hier treffen wir Willi, einen der Führer von Spinetailsafaries, der uns heute führen wird. Nach Erledigen aller Formalitäten geht es per Mietbus los und schon nach wenigen Minuten erspähen wir einige Goldsteiss Rüsselhündchen, ein kaninchengrosses Säugetier mit rüsselartigem Kopf. Im Sekundärwald (nicht mehr ganz natürliche Zusammensetzung der Bäume) beginnt dann ein anspruchsvoller Waldbeobachtungstag. Die Vögel sind schwer zu entdecken und nur für geübte und schnelle Beobachter zu sehen, denn häufig jagen sie im Kronendach nach Insekten. Trotzdem gelingen dank dem ausgezeichneten Wissen unseres Führers ein paar schöne Sichtungen. Ich stelle fest, dass ein Rad an unserem Mitauto stetig Luft verliert und es besser ausgewechselt werden sollte. Dies machen wir zu dritt nach dem Mittagspicknick in der 3 km entfernten Tankstelle. Ein junger Mann wechselt zum Reserverad und repariert den benagelten Pneu für 3 Franken in einer halben Stunde. Danach fahren wir 15 km über staubige Piste an den Nordrand des Waldes. Willi sucht für uns erfolglos die Sokoke Zwergohreule. Der Führer verspricht mir aber die Eule früh am Morgen zu suchen und uns dann diese spezielle Art am nächsten Tag zu zeigen. Um 18.45 kehren wir beim Eindunkeln müde ins Temple Point Resort zurück.

Mittwoch, 29. Januar Arabuko-Sokoke Forest – Malindi – Semitole-Galana Flussmündung

Nach dem Frühstück zur normalen Zeit, treffen wir Willi unseren Führer wieder an der Hauptstrassenkreuzung. Wir fahren nun nochmals die Strecke zum Ruheplatz der Eule. Beim Erwachen des Tages hat Willi für uns den Ort erkundet und die Anwesenheit der Eule bestätigt (rufende Vögel). Und tatsächlich ist es uns vergönnt diese Miniatureule aus 5 m Distanz im dichten Geäst zu bestaunen.



Northern Carmine Bee-eater



Sokoke Scops Owl



Lilac-breasted Roller

Nun fahren wir auf schlechter Piste direkt nach Malindi und weiter nach Sabaki zur Flussmündung des Galana. Hier ergaunert ein Polizist bei einer Kontrolle wegen „nicht angelegter Sicherheitsgurte auf den hinteren Sitzen“ 10 Franken Schmiergeld, damit er uns weiterfahren lässt. Der Willkür korrupter Polizisten ist man in vielen Ländern ausgeliefert, trotz der Anwesenheit von einheimischen Begleitern.

Das Mündungsgebiet des Galana Flusses ist sehr morastig, denn es liegt im Gezeitenbereich. Deshalb sind auch die Schlickflächen bei Limikolen sehr beliebt. Leider ist hier das Beobachten erschwert, wegen des Schlammes am Boden und weil die Distanzen sehr gross sind.

Nach einigem Beobachten fahren wir dann via Malindi zurück ins Resort zum Picknick. Den halben Nachmittag verbringen wir mit individueller Freizeit. Um 15 Uhr fährt Christoph zum Sundowner direkt vom Hotel aus auf einem Boot in den Middacreek hinaus, während die anderen einen Ausflug in die nähere Umgebung des Hotels machen. Wir besuchen eine Lagune mit Mangrovenwald.

Den letzten Abend am indischen Ozean geniessen alle bei schöner Abendstimmung und am guten Buffet. Dieses Resort ist ein wirklich herrlicher Ort, etwas abseits der grossen Touristenströme, aber mit sehr gutem Service und schöner Lage.

Donnerstag, 30. Januar Midda Creek – Kilifi – Mariakani – Voi – Taita Hills Wildlife Sanctuary

Wir sind um 7 Uhr am Frühstückstisch und checken eine Stunde später aus. Nun geht es zuerst ans Nordufer des Midda Creek, einer grossen Gezeitenbucht. Da gerade Ebbe ist, sind alle Limikolen sehr weit verstreut und nur mit dem Fernrohr bestimmbar. Dies ist ein sehr guter Punkt um u.a. Reiherläufer und alle möglichen Limikolen zu sehen.

Um 10 Uhr starten wir dann die lange Fahrt von 300 km via Kilifi uus der C 107 (die gerade ausgebaut wird) an die Hauptstrasse Mombasa – Nairobi. Hier sind viele schwer beladene Lastwagen unterwegs und die vielen Schlaglöcher machen die Fahrt unangenehm. So kann ich mit unserem „kastrierten Toyota Minibus“ nur etwa 60 km/Std fahren, denn der Motor des Fahrzeuges ist schwach. Unterwegs essen wird unter einem Schatten spendenden Mangobaum unser Picknick. Bei Voi zweige ich dann gegen Westen ab und nach weiteren 40 km auf Naturstrasse erreichen wir das Taita Hills Wildlife Sanctuary. Hier werden wir für zwei Nächte in der Sarova Saltlick Lodge untergebracht, die direkt an einem Wasserloch auf Beton Stelzen gebaut ist. Von der höher gelegenen Terrasse aus faszinieren uns die zur Tränke kommenden roten Elefanten ganz besonders.

Freitag, 31. Januar Taita Hills Wildlife Sanctuary

Zu unserm ersten richtigen Gamedrive (Fahrt zur Beobachtung von Säugetieren) starten wir um 6.15 Uhr und fahren 2.5 Stunden durch das eingezäunte Wildreservat. Wir sehen einige Antilopenarten und verschiedene Vögel. Vor allem aber ist es die weite Savannenlandschaft, die uns begeistert. So stellt man sich die Ostafrikanischen Tierparks vor!

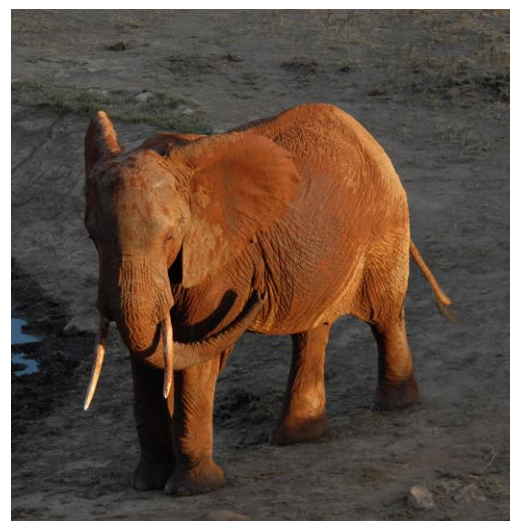
Nach dem Frühstück um 9 Uhr verschieben wir uns zur 7 km entfernten Sarova Taita Hills Game Lodge. Hier verbringen wir die heissen Stunden am Pool und im Schatten. Erst um 16 Uhr starten wir unsere Rückfahrt mit einer 2 Pirschfahrt zur Saltlick Lodge und zum ausgezeichneten Abendessen-Buffet.



Grant Gazelle



Black and White Colobus



Elephant

Samstag, 1. Februar Taita Hills – Tsavo West NP

Nochmals unternehmen wir heute Morgen eine Pirschfahrt, sichten aber nur sehr wenige Säugetiere. Wir haben einen anderen Teil des Sanctuary besucht, wo die Tierdichte weniger gross ist. Nach dem Auschecken verlassen wir das Private Reservat und erreichen nach einigen Kilometern den Tsavo West Nationalpark. Hier wird mir mitgeteilt, dass ich die Eintrittsgebühr für den Park nur am Haupteingang bezahlen kann. Dieser liegt allerdings

80 km von meiner geplanten Route entfernt. Das bedeutet, dass wir die lange Fahrt in den Amboseli NP nicht mehr schaffen werden an diesem Tag und ich somit eine alternative Route wählen muss.

Die Fahrt durch den dichten Busch des Tsavo Parks dauert dann bis weit in den Nachmittag hinein, nur kurz unterbrochen durch eine Picknickpause, die wir verbotenerweise im Schatten eines Baumes verbringen. Man dürfte hier das Auto nur an offiziell erlaubten Plätzen verlassen. Unterwegs sehen wir kein einziges Säugetier. Nur bei einem kurzen Nachmittagshalt zum Bier in der Kilamuni Serena Lodge sind einige Tiere am Wasserloch zu sehen. Die Lage der Lodge ist wunderbar, aber wir müssen weitere 40 km Waschbrettstrecke fahren um am Maingate unsere Schulden zu begleichen ...

Endlich erreichen wir Mtito Andei um 17 Uhr und bezahlen die Parkgebühr, verlassen gleichzeitig den Park und finden eine bescheidene Unterkunft im Taleh Hotel an der Hauptstrasse Mombasa – Nairobi. Das Nachtessen ist einfach und kompliziert zugleich, denn wir sind uns diese Art Verpflegung nicht gewohnt. Trotzdem schlafen wir einigermaßen gut nach dem langen Fahrtag.

Sonntag, 2. Februar Mtito Andei – Nairobi – Naivasha

Durch die Programmänderung haben wir heute eine Fahrt auf der viel befahrenen Achse Mombasa – Nairobi vor uns. Zuerst gilt es die 220 km mit den unangenehm vielen Lastwagen zu bewältigen. Ein kurzer Unterbruch zum Füssevertreten ist die einzige Abwechslung auf der 4 Stunden dauernden Reise. Wir erreichen den Flughafen von Nairobi um die Mittagszeit und essen hier in einem Restaurant. Christoph kann sein Gepäck deponieren um den Nachmittag in der Stadt zu verbringen.

Nun geht es im Schrittempo, Fussballfans blockieren den dreispurigen Highway, ins 15 km entfernte Stadtzentrum. Nach der grossen Kreuzung verabschieden wir uns von Christoph, der heute Nacht heimfliegen wird.

Die anderen Reiseteilnehmer besteigen für weitere 4 Stunden das Auto. Dies allerdings nur, weil ich das Programm nicht richtig studiert habe. So fährt Katja die mich am Steuer ablöst bis Nakuru, weil ich es ihr so befohlen habe. Allerdings ist dies 70 km zu weit, denn reserviert habe ich ein Hotel in Naivasha. Also heisst es wieder zurückfahren. Hier ist dann die Hotelsuche sehr schwierig, gelingt aber doch mit Fragen an der Strasse. Wir bleiben für 2 Nächte im schön gelegenen Panorama Park Hotel.

Montag, 3. Februar Hell's Gate NP – Lake Naivasha

Wir essen früh um 7 Uhr mit schöner Aussicht auf den See unser Frühstück. Dann fahre ich die 20 km zum Hell's Gate Nationalpark. Hier sehen wir zur optimalen Tageszeit verschiedene Antilopen, Zebras und viele Vogelarten im von Felsen gesäumten Talboden. Die Hänge sind mit Buschwerk bewachsen, der Talboden wird von den Grasfressern abgeweidet. Bis jetzt haben wir nirgendwo sonst in Kenia solche Felswände gesehen. Deshalb ist der Ort wohl auch ein ausgezeichnete Brutplatz für eine grosse Zahl Rüppelsgeier.

Zum Mittagspicknick sind wir zurück im Hotel und essen auf einer Holzplattform.

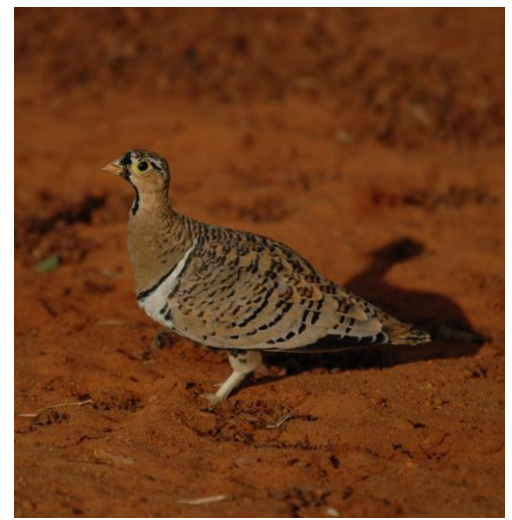
Nach gemütlicher Siesta unternehmen wir eine 2 stündige Bootstour auf dem Lake Naivasha. Diese Fahrt gefällt allen sehr gut, sehen wir doch viele Wasservögel und einige Säugetiere vom Boot aus. Diese sind nicht so scheu, wie bei einer Annäherung vom Land aus und lassen sich von den Leuten im Boot nicht stören. Ein gutes, aber nicht so grosses Abendessenbuffet beschliesst den Tag.



White-headed Buffalo Weaver



Cinnamon-breasted Bee-eater



Black-faced Sandgrouse

Dienstag, 4. Februar Nakuru – Kapsabet – Kakamega Forest Reserve

Das Abrechnen und Kontrollieren der Rechnung dauert heute wieder einmal „kenianisch lange“ und so verlassen wir Naivasha um 8.30 Uhr und fahren in einer Stunde nach Nakuru. Weiter fahren wir auf unterschiedlich guter Teerstrasse zuerst Richtung Eldoret, dann auf der C 36 nach Kapsabet. Unterwegs essen

wir an einem Waldrand in der Höhe bei angenehmen Temperaturen zu Mittag. Nach dem geschäftigen Treiben im Ort Kapsabet konzentriere ich mich sehr die Abzweigung zum Kakamega Forest nicht zu verpassen. Dies gelingt auch und wir erreichen nach 12 km auf Naturpiste um 16.30 Uhr die mitten im Regenwald gelegene Unterkunft Rondo Retreat Lodge. Hier beziehen wir ein grosses Cottage mit drei Zimmern und wunderbarer Veranda. So abgelegenen im Regenwald mit speziellen Vogelarten eine so komfortable Unterkunft zu bewohnen ist der Wunsch vieler Ornithologen. Aber auch die Welt der Affen ist hier besonders vielfältig. – Wir geniessen trotz etwas steifem britischen Gehabe des Servicepersonals ein ausgezeichnetes Nachtessen.

Mittwoch, 5. Februar Kakamega Forest Reserve

Wir sind heute den ganzen Tag im grossen Kakamega Regenwald unterwegs. Die Anforderungen an die Beobachter hier sind wieder sehr gross, denn viele kleine Vögel sind nur im Blätterdach weit oben in den Bäumen zu sehen. Dazu sind die hier heimischen Arten sehr gut an das dichte Blätterdach gewohnt im Gegensatz uns. Auch der Führer, der uns die Lodge vermittelt hat, ist lange nicht so versiert wie ich das sonst von den afrikanischen Birdguides gewohnt bin. Wir fahren mit dem Auto auf der querenden Strasse und wandern heute aber auch einige Stunden zu Fuss auf Wegen. Mit einigem Erfolg suchen wir bis etwa 10 Uhr ein paar schöne Arten im Wald, freuen uns aber genau so an den vier Affenarten, die hier leben. Dann nimmt die Aktivität stark ab und wir suchen vergebens einige Zeit und an verschiedenen Stellen den Saphierspint. Nach dem Mittagspicknick auf der Veranda und einer kleinen Siesta beginnt es stark zu regnen. Ich verzichte deshalb auf eine nachmittägliche Exkursion mit John unserem Führer, da es keinen Sinn macht im Regen. So sitzen wir denn an diesem Nachmittag auf der Veranda, schreiben Ansichtskarten und trinken den 5 Uhr Tee. Wir begeben uns trotz dem Regen nochmals auf einen kleinen Spaziergang in den wunderbaren Regenwald und machen anschliessend die Vogelliste einmal früher als an den anderen Tagen.

Donnerstag, 6. Februar Kakamega – Kapsabet – Eldoret – Kerio Valley – Kabernet – Lake Baringo

Zu dritt wollen wir den Sonnenaufgang auf einem nahen unbewaldeten Hügel im Kakamega Forest erleben. Weil ich aber den Beginn des Weges (den wir gestern gegangen sind) lange suche, kommen wir zu spät. Auf dem Hügel angekommen, ist dann aber die Aussicht eindrücklich auf die Nebelschwaden und den Wald. Um 9.30 Uhr verlassen wir die Rodo Retreat Lodge und fahren durch kurze Beobachtungsstopps unterbrochen in 2 Stunden nach Eldoret. Hier kaufen wir für das Nachtessen ein und wechseln nochmals Geld. Kurz ausserhalb der Stadt essen wir in landwirtschaftlich genutztem Gebiet zu Mittag und fahren auf der C 51 nach Iten. Kurz danach halten wir bei einem Aussichtspunkt an, um das 800 m tiefer liegende Kerio Valley zu bestaunen. Die Weiterfahrt quert dann dieses trockene und heisse Tal, um auf der anderen Seite wieder gleich weit anzusteigen. Nach Kabernet führt die Strasse hinunter zum Lake Baringo auf 1000 müM. Wir erreichen hier die Strasse B4, die in einem erbärmlichen Zustand ist und brauchen für die letzten 15 km recht lang, erreichen aber unsere Unterkunft im Roberts Camp um 17.15 Uhr. Hier hausen wir eine Nacht in einem Cottage mit Selbstversorgung. Wir stossen mit einer Flasche Wein auf Esthers Geburtstag an und denken am Ufer des Sees auf diesen gelungenen Tag zurück. Die Fahrstrecke war heute einmal erträglich!



Früchtestand nördlich von Nairobi



Kinder im Heim der East Africa Mission von Nakuru

Freitag, 7. Februar

Wir unternehmen heute zu Fuss von der Unterkunft am Ufer des Lake Baringo aus eine Wanderung landeinwärts zu einer 100 m hohen Felswand im Westen des Sees. Von Schulkindern begleitet, erreichen wir erst einmal die Schule und dann die Felswand. Wir steigen zur Felskante hinauf um die Aussicht auf den See zu geniessen. Nach dem Abstieg durchqueren wir die trockene mit Akazienbusch bestandene Ebene und gehen zurück zum Roberts Camp. Unterwegs treffen wir per Zufall auf den sympathischen Birdguide Francis. Eine Stunde später hat er für uns zwei spezielle Beobachtungen herausgefunden, die er uns nun zeigen kommt: eine ruhende Kurzschleppen Nachtschwalbe und zwei Büschelohreulen in einer Akazie am Tagesruheplatz. Nun ist es bereits Mittag und wir fahren auf der B4 zum nächsten Ort auf der nun guten Teerstrasse 130 km nach Nakuru. 7 km ausserhalb dieser grösseren Stadt beziehen wir für die beiden letzten Nächte die wunderbare neue Anlage der Ziwa Bush Lodge. Wir geniessen die herrliche Unterkunft mit dem See und die Vogelwelt der Umgebung.

Samstag, 8. Februar

Heute fahren wir von der Ziwa Lodge in einer halben Stunde zum Haupteingang des Lake Nakuru NP. Nach dem Erledigen der Eintrittsformulare will ich den ganzen Tag in diesem Park verbringen und noch einmal verschiedene Säugetiere und Vögel betrachten. Wir fahren auf der Ostseite des Sees bis an sein Südende und geniessen noch einmal verschiedene Tierarten in ihrer natürlichen Umgebung. Die verschiedenen Vögel lassen sich auch ganz nahe anschauen.

Wir fahren dann zur Nakuru Lodge um das Picknick zu essen, denn aussteigen ist in diesem gut besuchten Park nur an zwei Stellen möglich. Fehlerhaftes Verhalten (= unerlaubtes Aussteigen) hätte wohl unangenehme Folgen. Auch einen kenianischen Kaffee bekommen wir in der Lodge. Auf der anschliessenden Fahrt ist es Katja, die einen Leoparden entdeckt, der allerdings bald im hohen Gras verschwindet. Trotzdem bedeutet eine solche Beobachtung grosses Glück! Wir fahren dann ans Seeufer und fotografieren die verschiedenen Vögel am See. Auch wenn der Wasserspiegel wie in allen anderen Seen des Rift Valley um über einen Meter gestiegen ist, hat es immer noch eine stattliche Zahl Zwergflamingos und Pelikane hier. Um 16 Uhr kehren wir in die Ziwa Lodge zurück für unsere letzte Nacht in Kenia.

Sonntag, 9. Februar

Wir verbringen den letzten Morgen in der Umgebung der Ziwa Lodge mit Spazieren, Herumhängen und Jassen auf der Terrasse. Leider ist der Himmel stark bewölkt und man kann die afrikanische Sonne nicht mehr geniessen. Die Wärme werden wir sicherlich bald vermissen. Ruth und Esther besuchen die angegliederte East African Mission Schule und dürfen sich durch die Räume führen lassen. Hier werden 250 drei bis sechzehnjährige Waisen- und Halbwaisenkinder betreut und geschult.

Nach einem letzten Freiluftessen verlassen wir um 14 Uhr die Lodge und fahren via Nakura zum Flughafen von Nairobi. Unterwegs gibt es zwei kurze Stopps zum Füsse vertreten und an einem kleinen See zum Beobachten der Vögel. Die letzten 30 km der Fahrt regnet es wie aus Kübeln. Dies ist der einzige nennenswerte Niederschlag während unserer gesamten Reise.

Um Mitternacht fliegen wir von Kenias Hauptstadt nach Zürich und landen am Morgen um 6.30 Uhr in der Heimat.

Heimenschwand, 25. Februar 2014
Martin Gerber, Reiseleiter



Beatrice, Christoph, Martin



Werner, Ruth, Katja



Esther und Reiseleiter